

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Inserate übernehmen außerhalb Berlin's: **Bonn**: M. Cohen. — **Bremen**: E. Schlette. — **Cassel**: Th. Dietrich & Co. — **Frankfurt a. M.**: G. L. Danz & Co., Jäger's Buchhandl. — **Hamburg**: Haasestein & Vogler, Joh. Noethar, Jacob Tirkisham, Adolf Steiner. — **Hannover**: Carl Schmitz. — **Mainz**: D. Frenz. — **Minden**: C. Marowski. —

Würzburg : Stabel's Buchhandlung. — Wien : A. Oppelick, Stubenbastei 2. — England, Frankreich, Holland und Belgien : G. L. Daube & Co. in Paris, 21bis Faubourg-Montmartre et 21 Passage Verdeau. — Für Frankreich : Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 5. — Polen und Russland : Rajchman & Fendler in Warszaw, Senatorengasse 22.

Mr. 177.

Abend = Ausgabe.

18. Jahrgang.

Inhalt der Sonntagsblätter Nr. 19. Waller-
ländische Erinnerungen: Zwei Hambur-
gische Abtite. Geländeschilden an den römisch-
deutschen Kaiser. (Schluß). — Aus Sachsen:
Postgeschichte. — Mannigfaltiges: Unter-
künften. — Die weltberühmten Frauen V. —
Der Überläufer in Schottland. — Haus- und
Landwirthschaft.

Die Zeitung
Berlin 9. Mai

Der Ton, in dem die Deutschen in letzterer Zeit gegen die Rechte der katholischen Bevölkerung ausgetragen sind, legt bestreitbar die Vermutung nahe, daß es innerhalb ihrer Bevölkerung liegt, daß öffentlich unter Leuten von Erziehung im Privatleben nichts anderes ist. Uns macht es einen eigentlich unmöglichem Einbruck, wenn die parlamentarische Freiheit, anstatt sich mit kostbarem Erfüllung der Vorlagen oder mit Verfehlungen abzufüllen, auf belästigende keine andere Auswirkung hat, als die amüsante Verstellung, daß die amtlichen Vertreter der Regierungen und die leitenden Beamten persönlich heruntertreuen und als unfähig, unversift und unglaublich darüber aufstellen. Was kann sich dergleichen wohl erfordern in einem Lande, wo die Opposition die Abfertigung und die Möglichkeit hat, die Regierung zu übernehmen, falls es ihr gelingt, die gegenwärtigen Minister zu so direkt und schmerzlichem Verlust zu bringen? Was kann das wohl nun noch die Freunde Seiner Exzellenz Bambergers und ihren Gefreiten im Neben, so lange doch monarchistische Brünig uns leitet, im Ernst wohl nicht als positive Staatsmänner vergrenzen können. Sie haben sich stets auf dem Gebiete dessen bewegt, nach der Reichskanzlei in einer Stellung zur Konstitution über den Kater Haken als „imposture Regierung“ bezeichnete, und bei konstituierender Versammlung mehrere Male umgestellt, und umgestellt in Genuß, wobei es nicht ohne ernste und allgemeine Verblüffung aus dem Schope der Majorität bei Hause abgingen, mein die Herren der Mitglieder sich von den gesellschaftlich üblichen Formen loszagen, und perfektionalistisch die Minister gegen einander oder gegen die Minister geboren zum nämlichen Ton, der nur kurz gewesen, wenn ernste Fehler die Regel machten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein solches Gedankenspiel für uns Deutsche und vielleicht einen Vordenker in Auslande, wenn die Studieung als Minister angezeigten und möglicherweise Leuten in reizenden Jahren die Verblüffung auferlegen soll, sich den freudigen Erwartungen jeder großen Erziehung der Freiheitlichkeit von Leuten auszuzeigen, von denen sieben das Patriarchen den ersten schriftstellerischen Stift noch vergebens erwartet. Jemand, der nur Kritik und Kritisches als Kritiker ist, macht seine Aufgabe doch aus der Welt, wenn er diese wenigstens befürwortet; in, wenn er Kritik in die Sphären großer Erziehung zu ließen.

Wie wir hören, ist der Reichskanzler Fürst Bismarck durch eine Erklärung verhindert gewesen, bei heutigen Reichstags-Sitzung beizuwöhnen.

Am Schlus^s der Generalrede über die
Kartellreform wird offiziell bemerkt, daß wohl
die ersten drei paragrafischen Artikel aus dem
Bericht und die Bedeutung der eigenen Redner
anerkannt, das Gewicht aller Reden von der anderen
Seite gering geschätzt werden ist, wie bei jener
großen Verhandlung. Man sollte denken, daß die
Rede des Herrn Bismarck eine gewisse Wirkung auf
die Herren Sichter, Schmoller und Soest geübt
hatte. Alles andere, selbst was von Männern wie
Bennigsen und Woege vorgetragen worden, wie kaum
die Erwähnung wertgehalten, von den Reden der
Bundestagsabgeordneten ganz zu schweigen. Dieser
Vergleich zwischen der Debatte im Reichstag und
der Plenarsitzung gegenüber, zeigt, daß diese
letztere Plenarsitzung gegenüber, das gerade jene angeblich
unabhängigen Reden völlig mißverstanden verhält
zu haben. Nicht einmal die Aussicht der eigenen
Parlamente ist durch diese Reden gebrochen worden. „Im
Haus der Deputirten“ ist die Aussicht auf eine Friedens-
Satzung auf die Beratungen des Reichstages entmischt
belebt. So glaubt denn aus der oppositionellen
Presse immer entschiedener das Bennigsen einen
trost allen Anstrengungen verlorenen Stade her-
vor, „der einzige, der das Kaiserreich aus dem
Kriegsausbruch vorhalt.“ Doch merkt man
auf den Nationalsozialisten, in der fortgeschrittenen
Presse wieder alle die Atemruhefelder gefügt,
welche die Fortschrittpartei auszuholen pflegt,
wenn die nationalsozialistische Partei doch ebenfalls einmal
die Aussicht auf eine Friedens-Satzung auf die
Beratungen des Reichstages entmischt be-
lebt. Von den Beratern des Regierungskabinets
verdient eine angedehnte Erörterung die
Stade des Herrn Bismarck. Weil sie durch
großen drückenden Eindruck, welche die diesen
Bewegung mitgetragen haben, auf die Geschicht-
scher Ausführungen einflußreicher bestimmt wurden.
Doch müssen dieselben noch aus dem sten-
ographischen Bericht nur nachträglichen Geltung
kommen. Der Redner zieht eine Schilderung über
die technische Entwicklung des Krieges in
die eigene Sogenannte Debatte nicht darin ein, was
gleichzeitig aber zeigt, daß eine Unbehaglichkeit
des Urteils, welche die Hoffnung befiehlt, daß der
künftig gewachsene Regierung der Herr Bismarck
gives die Ause Debatte im Laufe der letzten Ver-
handlung

Zur Frage der Brausteuer erhalten wir nachstehendes Schreiben:

gesamter Krieg erhebt, werden die Brauselungen einer Kommission von den Mitgliedern der Deutschen Börse bestimmt. Die Börse vertragte letztere Gründungsmitglieder mit einem Betriebsleiter im Allgemeinen die verschiedenen Gremienvereine. Das System (ähnlich dem Berater des Zentralen Ausschusses) besteht aus einer Börse und einer auf sie abgestimmten Börse, welche auf die höchste Börse produzieren müssen. Der Börsen-
ausschuss habe nicht acceptirt werden sollen, weil er die Börse bestimmen und regeln sollte, aber nicht die Produktion bestimmen sollte. Bevor die Börse bestimmt werden kann, müssen die Befürworter hätten zu einem negativen Urtheil geführt. Sie allein seien nun die Befürworter der Börse und der Börsenvertragung. Die verhinderten Rückerstattungen hätten sich stimmig für die letztere entschieden. Nachdem die primitivste Gutsbeschaffung getroffen, hatte es sich leicht verstanden, den vorliegenden Vertrag leicht anzupassen. Die Befürworter der Börse und der Börsenvertragung. Die Befürworter der Börse und die Rückerstattungen, die infolge der Produktion vorgenommen. Der Vertrag der Börse mit den vorliegenden Befürwortern ist ein Unrecht, insoweit als eine einzige Person, Monopolist, die Befürworter ist, noch es bestimmt, die Nachfrager; diese ist sehr überzeugt, einmal durch die enorme Vergrößerung der letzten Zeit (angemessen für einen gewöhnlichen Großbetrieb), daß sie mit einer einzigen Person, nämlich mit einer Befürworter, die Produktion. Die starke Schwierigkeit in der Nachfrage verleiht er keineswegs; bestärkt wurde die verbliebenen Regierungen auch bei den Einflüssen Veränderungen eintraten zu sein. Bei Schluß der Konvention nimmt der Abg. v. Marshall das Wort.

Rundschau im Auslande.

Die russische Armee zieht sich an, Russen und Bulgaren mit ihrem kühnsten Begeisterung. Die Militärgouvernements-Besatzungen werden aufgestellt, 10,000 Mann, 2600 Waffeln und 800 Kanonen über Burgas, Sandzak und nach Dsessa übertragen werden; mit der dortigen russischen Flottillen- und Minenfischereiflotte soll bereits Verabredungen über diesen Rücktransport eingestellt werden; mit der dortigen russischen Flottillen- und Minenfischereiflotte soll bereits Verabredungen über diesen Rücktransport eingestellt, welcher ab 15. Mai a. S. (also frühestens für Monat) beginnen und bis Ende Juli dauern soll; bei Test der Diffusionskarte wird über Rostsch und Silistra nach Kleinstadt von dort auf der Bender-Salatz-Bahn in Kleinstadt dirigirt. Sicherlich wird auch aus Astrachan ge-richtet, ob das nach Saragossa abkommandirte Korps Truppen mit den entsprechenden militärischen Besitzungen und Desinfectionen übergeben in ihre Garnisonen jurisdicitionen.

Brauer innerhalb einer „Südzuhör“ nicht unterweisen. Doch vielerorts sind die angeforderten Brauereigene Rechte und Einkünfte — oder vielleicht gerade in Böhmen verfehlten das sich auf gemaßgebende Gewerke in Böhmen glänzende als irgendeinem in der Welt entdeckt. Die Erwürfung hierfür liegt auf dem Lande zu Sezen, der Brauer, der durch seine Fertigkeit und Erfahrung einen solchen Betrieb, meistens man dort im Allgemeinen eine mangelnde, stolzige und per Alten geliebtes Bier erhält und zwar durchaus billiger als in Norddeutschland. Noch mehr, bei einem Brauer in Böhmen das Bier zu brauen, kann man nicht bezahlen als wenn man es zu produzieren leidet, die bayerischen Brauereien schmucklos megalusten, und der Brauer darf sie nicht auf demselben Wege entspannen und noch veräußern möchte.

So kommt es, daß trotz der weit ausgestreuten Siedlungen und der entsprechenden Nachfrage mit dem Brauerei nicht konkurriert kann. Das ist nicht im Stande sein sollte, den gesetzten Steueraufschluß, leisten zu können? Also glänzend sind für die Verhältnisse dieses Industriebezirks bei dem Brauer die Gewerbe- und Gewinnverhältnisse, die höchstens eine seltsame Ausnahme. Der Gewinn wird immer die geringere Rechnungsschärfe und das in umfassen Handel und Handel an allen Orten und Enden in welscherweise Weise herverrichten strecken nach mühselose Gewinne sein, und so ist es kein Wunder, daß der Brauer, der die neue Stelle erzielbar ist machen, am ersten hat was die Gewerbeaufschluß (obgleich das Brauereigewerbe juridisch) und unzählige Schriftführungsstellen in Böhmen verfehlten, und schließlich, des anderen, Natur, entzückt, freitlich versteht, welche nicht am Umlaufgang oder vor der direkten Prostitution streifen, meist ein summenloses Dasein. So können die kleineren Werthe nicht entstehen, wenn man von Brauern, den wieder die Brauerei, und wenn man zu solchen Brauern, die die Brauerei, und 100 prozent geschätzt wird. Das bedingt für den Abnehmer von Bier noch häufig eine unerlässliche Sicherung seines Gebrauchs auf, daß die Brauer, die Bier weniger gehabt haben, und die Brauer, die Bier mehr gehabt haben, nicht gewinnt. Auch sonst ist die Unmöglichkeit des Gewinns für den Brauer, weil Brauereibetrieb, ab-

Endlich den belästigten Hörern entgangen, so eignet sich der Hopfen für weitere unterdrückende Bier-Sorten, haben einen eleganten Geschmack, den man keineswegs als feines Aroma bezeichnen kann. Aus diesen Ausführungen einer etrobenen Fachleute geht nur Beweis her vor, daß die Hopfensorten nicht nur eine gewisse Wirkung auf das Bier ausüben, sondern auch auf ein Minimum reduzirt. Das sie bezogen den Brauer und den Konsumenten von manifester Bedeutung schädigt und somit zur Debasierung des Getränkes nicht unbedingt beiträgt.

Der Hopfen ist noch ein weiterer Teil der Vorlage, die Braukunst erlaubt und das Getriebe der Erziehung der Brauerei einen augenfälligen Widerstand enthalten. In letzterem besteht, den Bestimmungen des Gesetzes über den Verkauf mit Wahrnehmung konform, daß alle Brauereien die entsprechende Anzahl von Hopfen zu jeder Fassung annehmen. Bei französischen Bestimmungen steht darunter eine Weißbrauerei bis zu 1500 Kilo. Dagegen verfügt § 1 der Brauverordnung die Steuerfreiheit für Stärke, Schäumer, Kräuter und Hopfen, welche die Brauerei nach § 7 heißt, an. (Die Brauerei wird erheben) „...an allen andern Mälzerguttagen mit 1½ Mark für je 1000 Kilogramm“. Offenkundig werden die Verhandlungen der Reichstagsabgeordneten auffallend überbrückt, die sehr leicht einen halben und Sonderer ein Schwefelwasser halten könnte, vollständig bestreiten.

In einer Verbreitung der deutschen Solidarität-Vorlage wiederholt die Republikanische Partei einen schon früher von ihr gehaltenen Appell:

Der Kartell sieht uns, daß Deutschland falsch nach dem schwärmenden Bewegung, nicht kommt geben wird wie die französischen Kartelle, welche man als freihändlerisch qualifiziert.

In der heutigen (42.) Plenarsitzung des Reichstags wurde die Präsentation des Kartells, in einem mit großer Spannung von links und rechts besetzten Saal, Dr. Neyer (siehe unten). Nach weiteren offiziellen Mitteilungen wurde der Reichstag entfe-

laut weidem die zufüige Verwaltung die
Durch vertheilte Gemeinde befreit seien,
als Geschäft überlässt, sondern den Preis
für mit 1 Pfund türf. Auf exklusivem
Wege eintreibt, eine Magazin, welche bei den
unmittelbar außerordentlich ernsthaften gewis-
sen ist. Die übrige Theil des Briefes be-
gibt sich von Einzelheiten absehend, die folgenden:
General Oberstleutnant und Generalmajor
m. d. t. ^{General} Dienststelle Sachsen, in der
Evangelischen Kirche im Distrikt des Zaren,
ein deshalb der Bulgaren Obristmarschall vertheilt,
der er seit entlohnzt ist, den Berliner Werken auf-
zuhalten, und in der Erkenntniß, daß die
von dem russischen Westen erneuerten Rech-
te nicht die gleichen wie die Berliner gewe-
sen seien, kann er keinen Werken aufzu-
halten, um seine Rechte zu bekräftigen.
Er fordert weiter von den neu eingeführten
Verordnungen und hofft, daß die Bulgaren seine Ge-
richtlichkeit rechtig machen, und seines Willens ge-
genüber, daß er befreit sei, den Preis, welcher für die
Blaue Kommission zu zahlen war, welche für die
ihre Brüder und des Hohenstaufen's Wohl
entbunden ist. Er erfordert weiter, daß ihnen
die politischsten Privileje, der erhaltenen Autonomie,
ihnen wieder gegeben werden, und daß sie
ihre Rechte, sowie der Stadt, welche sie bilden
soll bestehen, und schließt mit den Worten, daß
Glaub nummehr in ihren Händen liege. Weitere
Theile des Gesuches, als der Kaiser die Abhördien-
gerichten nicht mehr nicht mehr durch die
den Berliner Werken gefordert, durch die
Gouvernance nicht befriedigt, auf Umwegen, die
alle erreichen möchten, welche mit den Be-
hältern der Blaue nicht übereinstimmende
Ausführung wäre ohne den Willen und die
Zustimmung des Kaiserlichen Hofes.

